

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Stadtverordnete,
Sehr geehrte Gäste,

Im November 2022 hat der Hessische Landtag einer Novelle des Energiegesetzes zugestimmt - mit dem Ziel bis spätestens 2045 Hessen klimaneutral aufzustellen. Ein wichtiger Baustein ist hierbei der Wärmesektor. Er umfasst das Heizen von Gebäuden und die Warmwasserversorgung und macht damit rund 30 Prozent des Endenergieverbrauchs in Hessen aus. Aktuell stammt ein Großteil dieser Wärme aus fossilen Brennstoffen, wie Erdöl oder Erdgas, bei deren



Marcus Erler

Verbrennung klimaschädliche Emissionen entstehen. Diese müssen verringert werden, um den Klimawandel zu bremsen. Ziel ist es, den Wärmebedarf zu senken und stattdessen erneuerbare Energien beispielsweise aus Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme einzusetzen. Die kommunale Wärmeplanung soll dabei helfen, diesen Wandel strukturiert umzusetzen. Der Umsetzungszeitraum zur Wärmeplanung sind abhängig von der jeweiligen Einwohnerzahl unterschiedlich definiert.

Also, was bedeutet das Gesetz für Gudensberg und dessen Stadtteile.

Gudensberg hat die Aufgaben bis Ende Juni 2028 die Kommunale Wärmeplanung abzuschließen. Dabei wird die bestehende Wärmeversorgung umfassend erfasst und Potenziale für Energieeinsparungen sowie den Einsatz erneuerbarer Energiequellen

aufgezeigt. Das Ergebnis dieser Planung beantwortet wesentliche Fragen wie:

- Wo sind Wärmenetze wirtschaftlich sinnvoll?
- Wo sind nur Individuallösungen denkbar?
- Und in welchem Maße können Abwärmepotenziale effizient genutzt werden?

Wesentlicher Bestandteil ist laut dem Gesetz die Bürgerbeteiligung. Hierzu fand im Juli 2025 eine Bürgerinformationsveranstaltung mit 30 Teilnehmende statt, indem die beauftragten Fachplaner das methodische Vorgehen, die Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse sowie die identifizierten Fokusgebiete vorstellten. Zusätzlich wurde auf der Homepage der Stadt Gudensberg zu einer Umfrage aufgerufen an der leider nur 80 Einwohner teilnahmen und damit leider nicht repräsentativ ist.

Das Ergebnis wurde uns nun in der Ausschusssitzung für Bauen, Planen und Umwelt am Dienstag erneut vorgestellt.

Die Stadt Gudensberg und dessen Ortsteile wurden in s.g. Wärmeversorgungsgebiete unterteilt, d.h. in welchen Gebieten könnte eine dezentrale Wärmeversorgung erfolgen oder welches würde sich für ein Wärmenetzgebiet eignen. Um dieses bewerten zu können, wird ein Scoring Model zugrunde gelegt, um für die Teilgebiet eine Eignung hinsichtlich der Wärmeversorgung für das Zieljahr auszugeben.

Es kristallisierten sich dabei 4 Fokusgebiete heraus:

- Gudensberg-Gewerbegebiet West (Rudolph Hallen entlang der A49)
- Gewerbegebiet auf der Hofstatt (**Was heute noch keines ist ...**)
- Gudensberg Zentrum
- Gebiet Bresslauer Straße

Bevor für diese Fokusgebiete Planungen oder gar Investitionen getätigt werden, bedarf es weiterführende Untersuchungen in Form von Machbarkeitsstudien.

Ein wesentlicher Hebel stellt jedoch die energetische Gebäudesanierung dar. Hierzu müsste jedoch die Umsetzungsgeschwindigkeit erhöht werden, um die Ziele bis 2045 zu erreichen. Ein weiterer Punkt ist die Umrüstung der Heizungsanlagen.

Was heißt das in Zahlen: In Gudensberg werden derzeit rund 4.230 Gebäude mit fossilen Energieträgern beheizt. Derzeitig werden 0,8% der Heizungsanlagen ausgetauscht, ergänzt durch eine Neubaurate von 0,3%. Bleibt das Tempo unverändert, wären bis 2045 lediglich 21% der heute noch fossil beheizten Gebäude umgerüstet.

Zur Erreichung des Ziels in 2025 – müssten jährlich 225 Gebäude umgerüstet werden.

Wenn man sich das Alter der bestehenden Gas- und Ölheizungen in 2030 anschaut, dann erreichen ca. 40% der Anlagen das Alter von 30 Betriebsjahren – was der durchschnittlichen Lebensdauer entspricht. Das Potenzial liegt also darin die vielen kleinen Umrüstungen zu bündeln und bspw. ganze Quartiere gleichzeitig auf GEG-Konforme Wärmeversorgung umzurüsten.

Wie erreichen wir aber nun das klimaneutrale Heizen bis 2045?

In dem vorliegenden Bericht werden unterschiedliche Szenarien skizziert angefangen ... „**wir machen weiter wie bisher**“ ... oder eine „**moderate Weiterentwicklung**“ ... bis hin zu **Wärmenetz-Szenarien** bei denen ein konsequenter Ausbau der Wärmenetze in den Fokusgebieten. Für diejenigen die außerhalb der Fokusgebiet liegen, wird angenommen, dass diese sich für eine wirtschaftlich attraktive erneuerbare Heizlösung entscheiden. Natürlich spielen das Versorgungs- und Kostenrisiko sowie die Steuer- und Planbarkeit eine essentielle Rolle. Das tragfähigste und

strategisch sinnvollste Zielszenario für Gudensberg lautet: Ausbau von Wärmenetzen. Durch die bestehende Netzinfrastruktur, die lokalen Potenziale sowie die hohe Wärmebedarfsdichte in der Kernstadt sind die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Netzausbau besonders günstig. Auch für denkmalgeschützte Gebäude stellt das Wärmenetz eine geeignete Versorgungsoption dar, da hier individuelle Sanierungs- oder Heizungslösungen oft schwer umsetzbar sind. In diesem Zusammenhang stellen die bestehenden Flüssiggasnetze in den Stadtteilen Deute und Gleichen eine Besonderheit dar. In Abstimmung mit dem Netzbetreiber wird hier von einem Fortbestand der Netze und einer künftigen Umstellung auf biogenes Flüssiggas ausgegangen.

Und was könnte das für die Menschen im Portmonee bedeuten?

Die Anzahl der Gaskunden wird durch die Umrüstung auf Wärmepumpen sinken. Die Kosten für Instandhaltung verbleiben zwar auf dem heutigen Niveau, jedoch werden die Kunden eine Vervielfachung der Netzentgelte zu tragen haben. Der Effekt wird durch die CO² Bepreisung noch zusätzlich verstärkt.

Was sind nun die nächsten Schritte:

Die Verwaltung ist gut beraten ein Projektmanagement und Controlling und Umsetzungsbegleitung aufzubauen sowie weitere Datenpflege zu betreiben. Natürlich darf auch der Blick in die Nachbarkommunen gewagt werden. Ein ausführlicher Maßnahmenkatalog ist er Unterlage beigelegt bei der ein wichtiger Ansatz bleibt: Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung.

Wir haben mit der Analyse nun einen Orientierungsplan vorliegen – wie wir den Weg zum Klimaneutralen Heizen bis 2045 gestalten – liegt nun an uns.